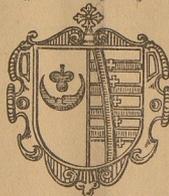


# General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis: jährlich für Abnehmer 1 Mk., durch den in Remberg 1,10 Mk., in Merseburg, Halle, Naumburg, Erfurt, Gommern 1,15 Mk. und durch die Post 1,34 Mk.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verkundigungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfzehnjährige Belegzeit oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich; Abbestelltes Unterhaltungsblatt und des Landmanns Sonntagsblatt; Einzelnnummer des Wochens kostet 10 Pf.

Nr. 61.

Remberg, Dienstag, den 23. Mai 1916.

18. Jahrg.

## Vom Kriege.

### Siegreiche Kämpfe am „Toten Mann“.

Großes Hauptquartier, 21. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ wurden nach geschickter Artillerievorbereitung unsere Panzer vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht, 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstände blieben ergebnislos.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Gallette-Walde ein französischer Handgranatenangriff abgeschlagen worden. Gefahren gab es hier keine Infanterietätigkeit, das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise große Heftigkeit.

Keinere Unternehmungen, so weitlich von Remberg und südlich von Gondrevon, waren erfolgt.

Bei Ostende führte ein feindliches Flügeln in Feuer: mehrere Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unseren Händen bei Vorles (südlich von Ca. Wasse) und südlich von Esplan-Saints, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bonrens-Walde (westlich der Maas) und über der Côte, östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist in allem wesentlichen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Ueberstimmungen im Wardar-Tal eingetreten waren, sind beseitigt.

MTW. Oberste Heeresleitung.

### Englische Häfen und Befestigungsanlagen von deutschen Marinefluggeschwadern heimgejagt.

Berlin, 20. Mai. (Ausschnitt) In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marinefluggeschwader von der flandrischen Küste aus die Häfen und Befestigungsanlagen von Dover, Deal, Ramsgate, Broadstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkungen beobachtet. Die Fluggeschwader wurden von feindlichen Landbatterien und Beobachtungszugriffen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralflootes der Marine.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wieder 3000 Italiener gefangen.

Wien, 21. Mai. (Ausschnitt) wird bekannt. Russische und südbosnische Kriegsschauplatz. Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Sadirolot-Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Lofraun zum Angriff schritten.

Der Gipfel des Armenterra-Rückens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lofraun drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Linzer Infanterie-Regimenten bestehende Kampftruppe feiner k. u. k. Haupt des Feldmarschallleutnants Erzherzogsohn Graf Franz Josef erweiterte ihren Erfolg. Die Gima del Lago — notwendig dieses Gipfels — die Gima di Mesole sind genommen. Auch vom Vor-

cola-Paß ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 25-Zentimeter-Geschütze in unsere Hände. Vom Col Sauto her dringen unsere Truppen gegen den Babiabo vor. Im Brand-Tal ist Langeben (Magno) von uns besetzt.

Gestern wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalflootes von Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Flaggenbetrug durch ein englisches Lauchboot.

Helsingborg, 19. Mai. Der deutsche Dampfer „Crave“ wurde gestern abend um 9 Uhr 30 Minuten auf der Höhe von Kullen von einem, wie man vermutet, englischen U-Boot beschossen, torpediert und versenkt. Die Besatzung, 17 Mann stark, ist gerettet. Das englische U-Boot machte sich dabei eines Flaggenbetruges schuldig, indem es die deutsche Kriegsflagge hielt, um den Dampfer aus den schwedischen Hoheitsgewässern herauszuloten.

### Die Vierverbandsherrschaft in Griechenland.

Künstliche Ueberstimmungen des Wardar-Gebietes.

Athen, 19. Mai. Die Verbündeten bemühen sich, weitere Segnungen über die geplante Bevölkerung Wabebontens zu bringen. Jetzt haben sie den Wardarfluß an einem Punkte nahe Toplin abgelenkt und die ganze Gegend westlich des Wardar bis zum See von Zannja und Kara Kamaal unter Wasser gesetzt, offenbar um einen Planlandungsangriff der Deutschen und Bulgaren vorzubereiten. Durch diese künstliche Ueberstimmung sind die Dörfer Neolagara, Kirpalor, Kalli, Janjibides, Kalka und Jorbas vollständig zerstört. Ihre Bewohner müssen flüchten und vermehren das Flüchtlingseelen, mit dem die griechische Regierung andauernd zu kämpfen hat, während die Entente für die von ihr angerichteten Schäden gegenwärtig nicht die geringste Entschädigung leistet, sondern Griechenland auf die Zeit nach dem Kriege verweist. Die durch Ueberstimmung verursachten Schäden werden nach oberflächlicher Schätzung auf mindestens fünf Millionen bezwert.

### Friedensvermittlungsvorläufe.

c. B. Amsterdam, 20. Mai. Nach einer aus Madrid eingelangten Privatmeldung werden zwischen dem Papst und König Alfonso einerseits und zwischen dem Papst und Wilson andererseits Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens geführt. Das Hauptziel dieser Verhandlungen sei zunächst, die Mächte zu einem Waffenstillstand zu veranlassen, währenddessen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen. König Alfonso sei der Ueberzeugung, daß ein Waffenstillstand früher den Frieden herbeiführen werde, da es jeder der kriegführenden Parteien unmöglich (?) sein würde, die Streitigkeiten wieder aufzunehmen.

### Für ein Weltfriedensgericht.

Washington, 20. Mai. Der Marineanschuß des Repräsentantenhauses hat einstimmig eine Resolution des Abgeordneten Hensley angenommen, den Präsidenten zu ermächtigen, bei Abschluß des europäischen Krieges die Staaten des Erbhalbs zu einer Konferenz einzuladen, um einen Schiedsgerichtshof oder eine andere Körperlichkeit zur Beilegung aller Streitigkeiten unter den Nationen zu bilden, und zu diesem Zweck 200 000 Dollar zu bewilligen.

### Der schlecht unterrichtete Greh.

Nach einer Returnmeldung hat der englische Minister Grey im Unterhause mitgeteilt, der Vatikan habe in Deutschland Vorstellungen erhoben, um Deutschland zum Aufgeben des Unterseebootkrieges zu bewegen. Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr hat

der Papst Deutschland und den Vereinigten Staaten seine Bereitwilligkeit zu erklaren gegeben, in der Streitfrage zwischen den beiden Regierungen zu vermitteln. Seine Majestät der Kaiser hat dem Papst unter Hinweis auf die inzwischen bereits in Amerika erteilte Antwort für die g-ten Absichten gedankt.

### Verbündete unter sich.

Die inwaiden französischen Offiziere, die in der Schweiz interniert sind, richteten eine Petition an den Schweizer Bundesrat, in dem sie verlangen, nicht gemeinsam an einem Ort mit den Engländern zusammen untergebracht zu werden.

### Die Neuordnung der gesamten Volksernährung.

Enteignung, Verteilung und Preisfestsetzung sämtlicher Lebens- und Futtermittel.

c. B. Berlin, 20. Mai. Wie aus Bundesratskreisen mitgeteilt wird, ist die Vorbereitung über die Neuordnung der gesamten Volksernährungsfragen gestern im Entwurfe dem Bundesrat zugegangen, der vermutlich schon am Montag die Vorlage verabschiedet wird. Es handelt sich bei dem Entwurfe um ein ganz kurzgesogenanntes Ernährungsgesetz, das dem Reichskanzler die Befugnis gibt, alle Lebens- und Futtermittel samt den dafür erforderlichen Rohstoffen zu beschlagnahmen, zu enteignen, zu verteilen und die Preise dafür zu regeln. Alle Verwaltungsbehörden im Reich haben den darauf bezüglichen Befehlen des Kanzlers zu folgen. Gleichzeitig wird er ermächtigt, alle diese Befugnisse einer neuen Behörde zu übertragen, deren Einrichtung und Zulammenlegung wiederum allein dem Reichskanzler zusteht, en soll.

### Mus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 22. Mai 1916.

\* Der Pfingstmarkt (Kram- und Viehmarkt) findet hier selbst am nächsten Sonnabend, den 27. Mai, statt. Der Viehmarkt beginnt bereits früh 7 Uhr.

\* Keine Beschlagnahme des Hausgeschlachten. In sämtlichen Kreisen Groß-Beckins ist das Gerücht verbreitet, daß die staatliche Beschlagnahme des einschlaglichen Fleisches unmittelbar bevorstehe. Dies Gerücht ist, wie der „Deutschen Tageszeitung“ von zuhauseher Seite erklärt wird, vollkommen unbegründet. Eine derartige Maßnahme ist nicht in Aussicht genommen. Es lasse sich niemand davon abhalten, weiter Schweine zu mästen. Es liegt im vaterländischen Interesse, nicht nur heute, sondern möglichst darüber hinaus Schweine zu mästen.

\* Bessere Verpackung der Pakete an die Deutschen Kriegsgefangenen gefordert. Bei der Uebernahme an der französischen Grenze hat die Verpackung oft schon so gelitten, daß der Pakethaltig jedem Zugriff offenkundig. Den deutschen Abnehmern wird erneut empfohlen, Pakete an die Gefangenen recht sorgfältig und fest zu verpacken. Die deutschen Postanstalten sind angewiesen, Pakete, die den Anforderungen nicht genügen, zurückzuweisen.

\* Liebesgaben für Japan. Aus verschiedenen Kriegsgefangenenlagern in Japan trifft die Nachricht ein, daß Tabaksendungen in Form von Zigarren, Zigaretten und Tabak in Zukunft durch eine Karte an den betreffenden Lagerkommandanten begleitet sein müssen, durch die diesem mitgeteilt wird, daß die Sendung eine Liebesgabe ist. Auch der Inhalt muß in der Begleitkarte genau angegeben werden. Sind die Sendungen von einer derartigen Karte nicht begleitet, so müssen die Kriegsgefangenen Zoll dafür bezahlen. Die Begleitkarten müssen etwa folgenden Wortlaut haben: In den Kommandanten des Kriegsgefangenen-Lagers, Japan. Ich teile Ihnen mit, daß ich an Herrn . . . 50 Stück Zigarren als Liebesgabe gesandt habe. — Unterschrift.

\* Freigabe von Spiritus. Zur Behebung des durch die Sperrung der Abgabe von Fischspiritus eingetretenen Notstandes soll durch die Großvertriebe den Stellen der Spirituszentrale eine Menge von 25 Prozent des früheren Verbrauchs an Fischspiritus wieder abgegeben werden. Und zwar 20 Pro, davon zum bisherigen Bezugspreise von 55 Pf für das Liter gegen von den Gemeinden zu verständigende Bezugsraten und restliche 5 Proz. zum Preise von 1,50 Mk.

\* Krieg den Wepeln! Es wird vielleicht verschämlich noch nicht bekannt sein, daß man es um jetzige Zeit in der Hand hat, das Auftreten der Wepeln, die unter Umständen zu einer recht fühlbaren Plage werden können, auch dem Vögel vielen Schaden zufügen, zu beschranken, indem man sie durch Sühligkeiten amlockt und dann tötet. Jede jetzt auftretende Wepel ist nämlich eine Königin und man verhindert in ihr, wenn man sie tötet, die fruchtbarsten Stammutter ganzer zukünftiger Wepelpolen.

Remden. Wieder hat der Krieg aus unserer Gemeinde ein Opfer gefordert. Am 11. Mai fiel in den Kämpfen vor Verdun der Unteroffizier Otto Köpfer. Sein Abenden wird in der Gemeinde allezeit in Ehren gehalten werden.

Wittenberg. (Unglücksfall.) Der Arbeiter Ernst Kelle, 16 Jahre alt, aus Remberg, 3. Zt. am Neubau in Westberg beschäftigt, wurde am rechten Unterschenkel derartig getroffen, daß seine Verwundung in das nächste Krankenhaus nötig wurde.

Witterfeld. 18. Mai. (Schwidlerfall.) Eine in der Feldstraße wohnhafte Frau ist dieser Tage einem Schwinder in die Hände gefallen. In der Wohnung erschien eines Borwitts ein unbekannter Mann unter dem Vorgeben, von dem abwesenden Gemahne geschickt zu sein. Er solle 15 Mk. holen, um aus seiner Heimat dafür Butter, Speck und Wurst mitbringen zu können. Die Frau glaubte dem Manne und übergab ihm die verlangte Summe. Als am Abend der Gemahne nach Hause kam, stellte sich der Schwinder heraus. Bis jetzt hat sich über den Verbleib des Schwindlers noch nichts feststellen lassen.

Leipzig. Das Leipziger Stadtverordnetenkollegium befaßte sich in seiner Mittwoch-Sitzung mit der Nahrungsmittelversorgung der Stadt und nahm einstimmig einen Antrag an, den Rat um eine Anordnung zu ersuchen, wonach die Einwohner, die ihre unverwertbaren Fleischwaren zurückgeben, bei der Verteilung anderer notwendiger Lebensmittel zur Sicherung ihrer Ernährung bevorzugt werden. Gemüht werden ferner Maßnahmen, die verhindern, daß bei der Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel Angehörige der bestimmten Klassen begünstigt werden. Der Rat soll ferner erwidern, den örtlichen Bedürfnissen entsprechend baldmöglichst öffentliche Küchen einzurichten, in denen Minderbemittelten Speisen gegen Entgelt verabreicht werden. Wie der Oberbürgermeister dazu mittelteil, ist ein weiterer Ausbau der sehr segensreich wirkenden köchlichen Speiseanstalten bereits in Aussicht genommen. Das Leipziger Stadtverordnetenkollegium beschloß ferner die Stadtwahl von weiteren 100 000 Mark für Speisung bedürftiger Schulinder.

Glenburg, 17. Mai. (Eine Bestandesaufnahme in untern Jägerzweigen.) Eine von Mitgliedern der heiligen Preisprüfungsstelle mit Unterstützung der Polizeibeamten in sämtlichen Jägerzweigen vorgenommene Aufnahme der Dauerwarebestände hat ergeben, daß eine unzureichende Zurückhaltung von Waren nicht stattgefunden hat.

Reffau, 19. Mai. (Obersternte und Schule.) Die Regierung hat die Schulleiter ermächtigt, die Schulkinder zum Einbringen der Obersternte vom Nachmittagsunterricht auf Antrag zu befreien.

Goswig, 17. Mai. (Wer treibt Wäber?) Die „Ober-Bez.“ schreibt: In einem heiligen Beschäft wurde uns ein Paket Lohmannsches Raucher-Pulver vorgelegt. Es trug einen auf als Liebesgabe gesandt habe. — Unterschrift. (Fortsetzung auf der vierten Seite.)



**Von Nah und fern.**

**Kaiser Wilhelm Mitglied der ungarischen historischen Gesellschaft.** Kaiser Wilhelm hat durch die berufliche Befähigung in Wien den Präsidium der ungarischen historischen Gesellschaft durch den Vorsitz, daß er der Gesellschaft als gründendes Mitglied beitreten wird.

**Der Kaiser als Vater.** Der Sattermeister Konstantin Färber in Eivilde im Niederrhein, der drei Söhne im Felde ließen hat, wurde dieser Tage von seiner Gattin mit dem lebenden Sohne besucht. Jetzt ist bei dem glücklichen Elternpaar die erfreuliche Mitteilung eingetroffen, daß der Kaiser bei diesem lebenden Sohne die Patenschaft übernommen hat.

**Fünf Millionen Fund Fleischbrot in Frankfurt a. M.** Die bulgarischen Sobranen-Abgeordneten beauftragten unter der Führung des Nahrungspräsidenten Dr. v. Meißner das große Fleischhaus, in dem fünf Millionen Pfund Schweine- und Rindfleisch eingelagert sind. Die Abgeordneten mündeten sich über die vorläufige Erhaltung des Fleisches, das teilweise schon über ein Jahr eingelagert ist.

**Eigenartiger Weg eines Blüthstrahles.** In Oberburg führt ein Blüthstrahl in ein an der Grotte gelegenes Haus und nahm einen eigenartigen Weg, ohne verhältnismäßig großen Schaden anzurichten. Wie man genau verfolgen kann, führt er zunächst an der Grottenwand herum, verläßt einen Spalt und einige Minuten später führt dann um die Frau des Hauses, die vor dem Spalt stand, ein paarmal herum, ohne ihr Schaden zu tun, und führt dann wieder in die Wand und schließlich in die Erde hinein.

**Eröffnung des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft.** Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen sich die Mitglieder des Verwaltungsrates für ostdeutsche Wirtschaft, die Vertreter der Behörden und der Senat der Albert-Ludwigs-Universität befanden, erfolgte in Königsberg die Eröffnung des Instituts für ostdeutsche Wirtschaft.

**Eine öffentliche Verlobung für Tateres Verhalten in der Russensei.** Der Berliner Jurist Klaus in Tilsit, seine Tochter Ida, sowie Emil und Fritz Mehta aus Sotkin, Kreis Ragnit, haben in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1914 mehrere Frauen aus Sotkin trotz starken Widerstandes durch unheimliches Überlegen mit einem Stein über den Helm hinweg vor den Mann in Sicherheit gebracht. Diese anerkanntwert Tat wird, wie die „Dziennik“ Zitiert, jetzt vom Verwaltungspräsidium öffentlich bestraft.

**Ein Sommerfest in Wien.** In einer Sommerfrische in der Nähe Demotz und man beim Nachgehen der Wägen ein solches, dessen Beträchtliche zum großen Teil zernagt war. Im den Festen der noch neuen Wägen ausfindig zu machen, wurde das Bett genau untersucht, und da fand man ein wertvolles Nest einer Spinne.

**Erreichten in Baden.** Das badiische Ministerium des Innern beauftragt die Polizei den Schutzmänner Schütz in Langen, die im Gärtnerhaus mit dem Frauenmörder Kitz anfangs eine Wohnung gemeinsam bewohnt und später die antwortende Wohnung gemietet hatte. Im Frühjahr 1906 wurden Talaga und seine Frau durch weibliche Angestellte aus dem Schloß gewickelt. Sie hielten, vernahmen aber nur verhaltenes Mädchen Talaga, der im Gärtnerhaus derselben Jahres für die wieder weibliche Angestellte und Schützen. Das war gegen Mitternacht; dann wurde es wieder still. Ein brites Mal im Frühjahr 1907 drang aus der Wohnung des Kitz abermals entlegendes Wehklagen an.

**Regale und zeigte auf ein bides, in Leder gebundenes Buch.**  
 „Das ist die Chronik der Avenants, Herr von Somsfeld, das Buch ist eigentlich schwer — wollen Sie es sich, bitte, selbst herausnehmen.“  
 Er nahm mit einer Verbeugung nach dem Regale, ließ indes, wie ungeschicklich, die Hände wieder sinken und wandte ihr sein verdüstertes Gesicht zu.  
 „Mein — es hat keinen Zweck, wenn ich mit dieser Lesart beginne, gnädigste Komtesse. Ich könnte sie doch nicht zu Ende führen.“ sagte er leise und abwehrt.  
 Sein Himmelsherd Blick streifte ihre edle, stolze Gestalt in dem schwarzen, mit streifenstreifen verzierten Kleide und blieb mit unbeherrschtem Ausdruck an ihrem Gesicht haften.  
 „Warum nicht zu Ende führen? Sie haben doch noch so viel Zeit zur Verfügung.“ sagte sie erlächelt.  
 Er schüttelte mit leidenschaftlicher Gebärde den Kopf.  
 „Mein — ich muß fort — ich kann und darf nicht länger bleiben, teuerste Komtesse. Bitte, lassen Sie mich nicht zu. Ihre Augen bewahren mir die Sinne. Mein — erwiderten Sie nicht — ich bitte Sie, nicht zu kommen, wenn ich mich zu verlassen. Über lange vermag ich es nicht mehr — und deshalb verbaume ich mich aus Ihrer Nähe — wenn auch mein Herz darüber in Stände neigt.“  
 Julia blühte ergründet in sein erregtes Gesicht.

in der, darauf hören sie ein Gepolter und raschelnde Rufe. Demals erliefte Talaga über alle drei Wägen die Anzeige bei der Disziplin. Seines Willens gefühl aber gar nichts.

**Ein hochpreisiger Gläubiger.** Ein nicht gläubiger mit Vermögen gelegener Vater in Altburg borgte sich das Geld zum Studium seines Sohnes. Den Sohn rief der Krieg mit ins Feld. Als er im Felde fühlte sich, gab der Gläubiger dem Vater den Schuldschein zurück, als alles verständig.

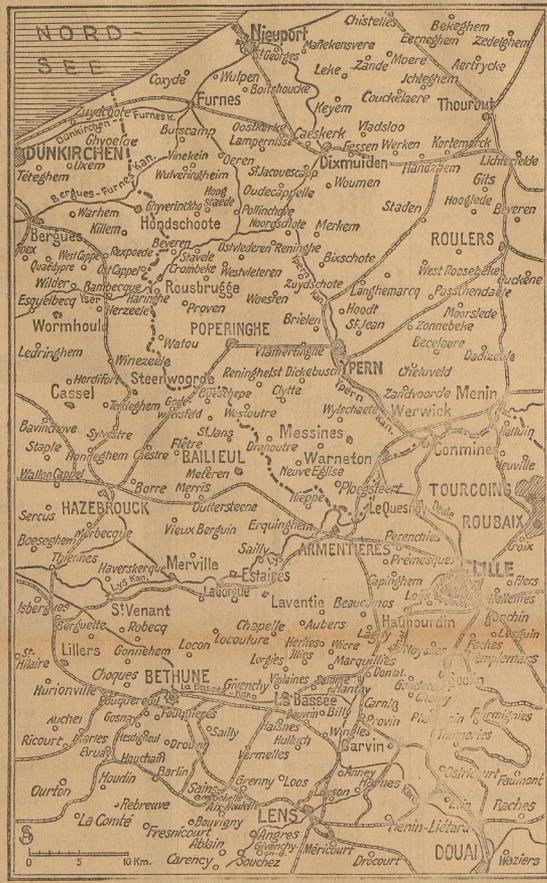
**Verhaftung eines Kirchendiebes.** Der Polizei ist es gelungen, in Düsseldorf den Einbrecher zu verhaften, der vor einigen Tagen in

Erdboden von Harten unterirdischem Donner begleitet. Zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt, einige sind zerstört. Die Bevölkerung ließ angestreift ins Freie. Ferner sind in Vort, Bologna, Mantua, Bergamo und Ancona und vielen anderen Städten Erdbeden vorgekommen worden.

**Entdeckung von Erzlagern in Ost-Sibirien.** An den Sayan-Bergen zwischen Sibirien und der Mongolei sind Petersburger Geologen zufolge reiche Lager von Gold, Silber und Kupfer entdeckt worden. Man hat dort Kupfererz von etwa vier Kilogramm und Silbererz von 30 Gramm gefunden. Einige Adern enthalten gleichzeitig Gold, Silber und

ant des Innern getroffene Vereinbarung über die Verlängerung des Tarifvertrages und Bewilligung von Streikzulagen genehmigt. Der mit großer Mehrheit gefasste Beschluß lautet: Die außerordentliche Zusammenkunft des Deutschen Streikereverbundes für das Baugewerbe ermächtigt den geschäftsführenden Ausschuß, dem Reichsamt des Innern die Annahme der Vereinbarung vom 3. Mai d. J. über die Verlängerung der Tarifverträge zu erklären, nachdem das Reichsamt des Innern die Zulage gegeben hat, bei den Streiks- und Staatsbedürfnissen dafür einzutreten zu wollen, daß die in der Vereinbarung vorgesehene Streikverlängerung der Bauarbeiter den bauwirtschaftlichen Mitgliedern des Streikereverbundes in allen Fällen zur Verfügung steht, in denen der Bauarbeiter vor dem Zustandekommen der Vereinbarung abgeschrieben worden ist, den Baugehülften also die Verpflichtung zur Zahlung zu außerordentlich hoher Streikzulagen an die Bauarbeiter nicht befreit war.“

**Karte zu den Vorgängen an der englischen front.**



der Gebäulichkeiten zu Bad Homburg einen Gedenkstein verleihe und reichlich wertvolle immer goldene Kirchengeläute erbeute. Im Dienstfalle wollte er die gestohlenen Gegenstände an den Mann bringen.

**Das Erdbeben in Italien.** In Ancona und Romagna wurden wiederholte heilige Erdbeben vorgekommen. In Anagni war das

Kapitel. Eine Gruppe von amerikanischen Kapitänen interessiert sich lebhaft für diese Lager.

**Volkswirtschaftliches.**

**Die Einkünfte im Baugewerbe.** Der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat in einer am 18. d. Mts. in Hannover abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die im Reichs-

**Kriegsereignisse.**

13. Mai. Französische Angriffe bei Avocourt, Malancourt, südwestlich des Toten Mannes und westlich des Malain-Waldes wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Ein russischer Bericht, daß am Bahnhofs Stellung von französischen Einheiten wiederzuerneuern, wird im Feind erlitt.

14. Mai. Am Montag April 1916 sind 96 feindliche Handelschiffe mit rund 225 000 Buntrottermunitionen durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterboote versenkt oder durch Minen verlorengegangen. — Französische Angriffe gegen die Höhe 304 bei Verdun abgefallen.

15. Mai. Im Nachmittage werden Versuche des Generals, die nachkommenden Stellung bei Dulluc wiederzuerneuern, zurückgewiesen. Angriffe der Franzosen an Westhänge des Toten Mannes und beim Gailletenwald zerplättet.

16. Mai. Französische Angriffe auf dem linken Maasufer gegen Höhe 304 und nördlich Bourles-Balmeix (südwestlich von Combrès) werden blutig abgewiesen. Französische Truppen bringen auf der Höhe 304 von Doberdo in italienische Gräben ein. Ein italienischer Angriff bei San Martino wird abgewiesen. Im ganzen etwa 300 Gefangene, 2 Maschinengewehre und viel Streifenmaterial erbeute. Italienische Flieger werfen Bomben auf österreichische Sammelplätze ohne Schaden anzurichten. Im Schützort nehmen die Österreichische eine Reihe feindlicher Stellungen, wobei 65 italienische Offiziere und über 2500 Mann, 11 Maschinengewehre und 7 Geschütze in ihre Hände fallen. — Türkische Artillerie vernichtet einen englischen Minenort.

17. Mai. Seespeerei auf der flandrischen Küste. Im Schützort nahmen die Österreichische wieder eine Reihe feindlicher Stellungen. Die Zahl der gewonnenen Italiener steigt auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze. — Benedig, Mestre, Cormons, Gvidale, Udine und Treviso mit Fliegerbomben belegt.

18. Mai. Erneute Angriffe der Franzosen auf die Höhe 304 mit großen Verlusten abgefallen. — Weitere Verluste der Österreichische auf dem Schützort Granghoben. 900 Italiener gefangen, 18 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeute.

**Vermischtes.**

**Safe und Gewand.** Ein Seemann erzählte folgende Beobachtung aus dem Felde. Durch eine französische Granate waren zwei Hosen angezündet, von denen der eine durch Granatplitter verbrannt und von einem Kanonier erschlagen wurde. Der andere Hosierte machte nach kurzem Lauf einen hohen Sprung und blieb dann liegen, als ein Soldat an ihn heranlag. Er ließ sich hoch erheben und an den Hüften hochheben. Möglichst aber vollnährte er eine fröhliche Bewegung mit den Hinterarmen und hatte sich schon elends davon gemacht, ehe der Soldat sich von der jähren Überraschung erholt hatte. Der Hosierte war scheinbar gesund geblieben und hatte wohl nur einen Nervenschlag erlitten.

„O mein Gott, Herr von Somsfeld, Sie sehen mich erdrückt und schlaflos!“  
 „Wären Sie nicht auf mich,“ bat er heiser und dann, wie unfähig, sich länger zu begnügen, laut er vor ihr in die Knie und ergriff ihre Hände. In ihr aufsehend, fuhr er fort wie zu einem Vorgesetzten:  
 „Und doch — ich kann nicht anders — einmal muß ich es auströpfeln, einmal Ihnen sagen, wie heiß und unendlich ich Sie liebe.“  
 Es vermag Sie ja nicht zu beleidigen, teuerste Komtesse, ich weiß, daß meine Liebe hoffnungslos ist. Wie dürfte der arme Herbert Somsfeld seine Hände hochheben nach der Herrin von Avenant erstrecken. Morgen werde ich in die Verbannung gehen, aber erit muß ich Ihnen sagen, wie heiß und unendlich ich Sie liebe. Gleich beim ersten Blick in Ihre holden Gesicht mußte ich, daß Sie mein Schicksal sein würden, vom ersten Blick an habe ich Sie geliebt mit aller Anbrunst meines Herzens. Ich hegeerte nichts, als in Ihrer Hand bleiben, Sie sehen, mit Ihnen werden Sie dürfen. Aber heiße Wünsche erwanden in meiner Brust. Wünsche, die sich nie erfüllen können. Und deshalb muß ich fort. Ihnen Sie mit — ich bete Sie an wie eine heilige — Sie werden dem Unglücklichen verzeihen.“  
 Er sprang auf und ließ sie nur noch einmal die Hand.

„Mit unterdrückter Leidenschaft hatte er gesprochen und sie dabei angesehen, daß es ein Schauer über ihren Körper lief. Antons Bitte erfüllte ihre Seele. Tränen rannen aus ihren angulovnen Augen.“

„Es hoch die Hand gegen sie.  
 „Reihen Dank für diese Treue, teure Komtesse, sie werden meinen Schmerz lindern! Und nun verlassen Sie mich, bitte — ich will mich auf mein Zimmer zurückziehen, da ich erit morgen abreiten kann. Ich werde Ihnen morgen nur im Beisein von anderen Bescheid lassen dürfen. Noch einmal — zürnen Sie dem Unglücklichen nicht und alles Glück der Welt werde Ihnen zuteil.“  
 Er verneigte sich vor der reglosen Gestalt und wandte sich mit schmerzvollem Blick zum Gehlen. Geis, die erward erwidern konnte, war er verstanden.  
 „Julia hat ihm erfüllt nach. Der arme, arme Mensch! Wie er sie liebte, wie unglücklich er aussahen! Und wie edel und mütterlich er in seiner stillen Enttäugung erdient! Weil sie eine reiche Erbin, wagte er nicht um sie zu werben. Als — das wäre sein Schicksal gewesen, hätte sie nicht das Gerlachshausen geerbt! Aber gerade weil sie selbst liebt, fühlte sie seinen Schmerz in tiefster Seele nach. Julia laut in einen Seufzer und preßte die Hände auf die Augen. Sie mußte ihn gehen lassen — mit der Abende im Herzen, die sie ihm ohne Wissen und Willen geschlagen. Eine Schuld trat sie nicht, denn nie hatte sie anders als freundlich mit ihm verkehrt, wie es ihr als Galtgeberin zukam. Nur dadurch, daß sie ihm einpaeland, wurde sie ihm zum Verhängnis geworden.“  
 Sie senkte tief auf und blühte ganz verstaunt und traurig vor sich hin.  
 Da trat Frau von Sterned ein. Schien-

car erlucht sah sie sich um. „Sie sind allein, liebes Kind? Wo ist mein Vater geblieben? Und so traurig? Was ist geschehen?“  
 „Julia stand auf und schlang impulsiv, Schöng vor sich selbst ludgend, ihre Arme um Dolly.“  
 „Ach, liebe, treue Frau von Sterned, ich bin untröstlich, ganz außer mir. Ihnen, die ich so liebe, muß ich über meinen Willen Bescheid vermelden.“  
 Dolly Sterned schien betroffen.  
 „Was ist denn nur geschehen, liebe Julia?“  
 „Ach — ich weiß nicht, ob ich es sagen soll.“  
 „Für Liebe will ich morgen schon — und er ist so unglücklich — durch mich.“ Dolly lenkte wie in tiefer Seele ergründet den Arm um sie.  
 „So hat er sich doch verhalten — der Unselbige — er hätte es ihr leidlich wider Willen.“  
 „Julia hat sie ängstlich an.  
 „Sie wüßten, was ich bevenge?“  
 Frau von Sterned nicht wehentlich. „Ja, Kind, ich hab es machen mit unruhigem Herzen. Ich meine doch meinen Serben. Er ist eine so tief angelegte Natur und hat sich nie in irgendeiner Weise abgeben einigeln. Nun muß ich Herz eine so hoffnungslose Meinung fassen! Er wird schwer damit fertig werden. Aber Sie tröst keine Schuld, mein liebes Kind, beruhigen Sie sich! Denken Sie nicht mehr daran! Wir müssen Ihnen gehen lassen, den armen Schelm. Ich hoffe, er würde gehen, ohne von seiner Liebe zu sprechen. Aber ich war klüger als sein Wille. Berzehen Sie ihm!“  
 (Fortsetzung folgt.)

geliebten Preiszettel von 6 Mark. Der Zettel ging abzulösen, darunter stand 2,50 Mark. Unter diesem Zettel befand sich noch ein dritter. Dieser konnte, um den zweiten nicht zu beschädigen, nicht gelöst werden. Welcher Preis mag darauf gefunden habe? Vielleicht 1,50 Mark? Wer hat den Verdienst vom ersten bis dritten Zettelpreise eingestrichen?

**Altenburg, 18. Mai.** Eine hohe Kriegsanzzeichnung wurde dem Offizier Mannel aus Ruffdorf zuteil. Aufser dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Altburgischen Goldenen Tapferkeitsmedaille erhielt er für hervorragende Leistungen im Felde eine Gasstiftung Uhr, die der Herzog für den tapferen Soldaten seines Regiments gestiftet hatte. Die Uhr ist mit einer längeren herzoglichen Widmung versehen. Wie die „Altenburger Zeitung“ schreibt, erhielt Mannel, der dem Arbeiterstand angehört, neuerdings für eine hervorragende Tat im Felde das Eiserne Kreuz 1. Klasse und den Altburgischen Hausorden mit Schwertern in Silber.

**Nebra, 19. Mai.** Das Obst für die Einwohnergesellschaft. Der Magistrat hat beschloffen, den Pächtern der Kirchen die Verpflichtung aufzuerlegen, der Stadt täglich, sofern sie an-

fordert, bis zu 75 Pfund gute Kirchen gegen einen noch festzusetzenden Einheitspreis abzugeben, die dann wiederum der Einwohnergesellschaft verabfolgt werden sollen. Die Pfäumenerteile soll, sofern erforderlich, der Stadt ganz erhalten bleiben. Gerade Pfäumenmus ist ein guter Ertrag für die fehlenden Setze. Es werden durch besondere Befehlsanweisung die Einwohner aufgefordert, ihren Bedarf einzumelden.

**Reichen, 18. Mai.** (Seltsames Brutzgeschäft.) Eine hiesige Hausfrau hatte jüngst die Eier weggenommen. Doch das Euhn warf die Eier mehrmals durcheinander und verließ gar zu oft ihre Brutstätte. Schließlich wurden neue Brut-

er beschafft. Wer aber beschreibt das Erschaunen der Hausfrau, als sie von neuem die Brutstätte zurecht machen wollte und dabei in etwas Stacheliges griff? Ein junger Zgel, den einer Spöhlunge im Herbst mit nach Hause gebracht, hatte das Hühnernezt zur Winterzeit als willkommenen Unterschlupf benutzt war nunmehr aus seinem langen Winterschlaf durch die Wärme erwacht und erschwerte dem armen Tier das Brutzgeschäft. Man kann es schließlich der Stunde nicht verargen, daß sie freilich, wenn sie statt junge Küden stachelige Zgel ausbrütet soll.

**Suhl, 17. Mai.** („Hochzeitsstücken, bitte zu veruchen . . .“) In Goldlauter fand kürzlich eine Hochzeit statt. Da nun aber die Hochzeitsmahlen kaum für den eigenen Bedarf reichten, so war man nicht in der Lage, den wertigen Hochzeitsgästen den beliebtesten Hochzeitsstücken vorzusetzen, sondern man bewirtschaftete sie mit einer gehörigen Menge Kartoffelknäuel. Daß diese genau so ihre Dienste leisteten wie Kuchen, geht daraus hervor, daß sie mit Stumpf und Stiel aufgegessen wurden.

**Ein Lebenszeichen aus Rußland nach 17 Monaten.**

Ein Sohn des Arbeiters Erlebe in Trotha, der bei Ausbruch des Krieges mit gegen Rußland kämpfte, wurde von seinen Angehörigen für tot gehalten, da sie seit 17 Monaten kein Lebenszeichen mehr von ihm erhalten hatten. Zur größten Freude der Familie kam nun an dieser Tage eine im Januar d. J. geflügelte Karte von ihm an, auf der er mitteilt, daß er sich in russischer Gefangenschaft befinde und als Fabrikarbeiter beschäftigt wird. Die Umordnung im Innern Rußlands ist so himmelstreichend, daß man sich nicht zu wundern

braucht, wenn die Hoffnungen der Kriegsgefangenen dort verlorener gehen. Wie uns ist bekannt, ist das Rußland, aber Rußland ist der Kriegsverführer der Mächte, die uns als Barbaren, Hunnen beschimpfen und angeblich darum, weil wir Barbaren wären, uns bekriegen.



**Vorausichtiges Wetter am 23. Mai:** Trübes warmes Wetter, nach Regen stellenweise Gewitter.

**Archidie Nachrichten.** Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbefehle. Propst Meyer.

**Bekanntmachung.**  
Am **Mittwoch, den 21. Mai** er., **vormittags von 7 bis 11 Uhr** wird die uns überweisene Kette durch den Mühlensbesitzer Rie n hier selbst abgegeben.  
Die Kettenteile können bei uns abgeholt werden, jedoch nur in den **Vormittagsstunden.**  
Kemberg, den 22. Mai 1916.  
Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.

**Bekanntmachung**  
**Donnerstag, den 25. Mai, nachmittags 6 Uhr** soll die Graszung der abgebrannten Weiden in der Unterförste an Ort und Stelle verpachtet werden.  
Sammelplatz an der Freibad, Bergw. Herstraße.  
Kemberg, den 22. Mai 1916.  
Der Magistrat. J. B.: Krautwurst.

**Bekanntmachung.**  
Am **Sonntag, den 27. d. Mis.,** findet hier selbst **Kram- und Viehmarkt** statt. Der Viehmarkt beginnt bereits **schon um 7 Uhr.**  
Kemberg, den 15. Mai 1916.  
Die Polizeiverwaltung. J. B.: Krautwurst.

**Waldstreu-Verpachtung.**  
Forstrevier Radis.  
**Donnerstag, den 25. Mai d. J., vormittags 9 Uhr,** sollen an Ort und Stelle im Revier **Radis** (nicht am Döhentopf) **zirca 40 Morgen Waldstreu in Kadeln** öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Radis, den 16. Mai 1916.  
Die Forstverwaltung.  
Saale.

**VERDUN**

Für den Verfolg der Kämpfe empfehlen wir die soeben fertig gestellte

**Sonderkarte von Verdun und Umgebung**

1:100 000

Der grosse Masstab gestattet die Wiedergabe aller Einzelheiten, wie Höhen, Gehöfte und dergl.; der Wald ist grün die Festungen und Forts rot markiert.

Preis 40 Pfg.

Vorrätig bei

**Richard Arnold — Buchdruckerei**

**W O E V R E**

**- Kessel -**

prima emailliert prima verzinkt  
schwer und dauerhaft, empfiehlt sofort lieferbar

**Friedrich Heym**

N. B. Was die Haltbarkeit meiner emaillierten Kessel betrifft, so ist sie in der „Kessel“ ausprobiert, daß man einen nur wenig mit Wasser gefüllten Kessel eine volle halbe Stunde lang einer scharfen Salzsäuremischung aussetzt, ohne daß die Emaille abprang.

**500 Schot**  
**Reisbündel**  
hat noch abzugeben  
**Otto Enge, Lubitz.**

**Garantol**  
zum Eiereinlegen  
Bakel 25 Pfennig  
**Apotheke Kemberg**

**Schokoladen**  
in  
**Tafeln**  
Suppenmehl mit Gewürz  
(gen. Schokoladenmehl)  
**Tee in Blechdosen**  
empfehlenswert **J. G. Glaubig**

**- Runkelsamen -**  
**Blumen und**  
**Gemüsesämereien**  
**Blumendünger**  
offertiert **J. G. Glaubig**

**Brockmanns**  
**Futterkalt,**  
**Salzlockrollen**  
wieder eingetroffen  
**Wilhelm Becker**

**Kessel**

sind wiederingetroffen  
emaillierte Stahlblech, schmiedeeiserne  
(autogenisch geschweißt)  
empfehlenswert in allen Größen zu billigsten Preisen  
**Paul Oftermann**  
Ein kleinerer Posten

**Kera-Sauger**  
Flaschen :: Röhren  
ist hereingetroffen  
**Apotheke Kemberg**

**Gemüse- und**  
**Blumensamen**  
von Carl Böhli, Postfach, Erfurt  
in Originalpackungen  
wieder eingetroffen  
**Wilhelm Becker**  
Feinsten

**Speiserhabarber**  
empfehlenswert **Friedr. Heym**

**Unübertreffliche**  
**Kosciuszko-Sensen**  
gelappt und geschliffen unter weitgehender Garantie, sowie Sichel, Hornweggillen, Besen (eine bayrische), Senfentammer, Senfentringe, Senfentambosse, Drähte empfiehlt  
**Friedrich Heym**

**Geliebt, beweint und nicht vergessen!**

Den Heldentod fürs Vaterland starb in der Schlacht vor Verdun am 11. Mai mein herzensehlicher, unvergesslicher, treusorgender Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

der Unteroffizier  
**Otto Töpfer**  
Ritter des Eisernen Kreuzes

im Alter von 27 Jahren. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

die tieftrauernde Gattin **Berta Töpfer**, geb. Schlabowski.  
**Wilhelm Töpfer** nebst Frau, als Eltern.  
**Ernst Abendroth** als Bruder, z. Zt. im Felde, nebst Frau und Kindern.  
**August Schlabowski** als Schwager, z. Zt. im Felde, nebst Frau.  
**Gustav Zoels** als Schwager, nebst Frau und Kindern.

Reuden, den 21. Mai 1916.

Wie schwer ward Dir das Scheiden von uns geliebtes Herz Weisheit nicht, was ich jetzt leide, in diesem tiefen Schmerz. Ich hat doch alle Tage, ach kehre bald zurück, Doch jetzt nur eine Klage, vorbei ist unser Glück. Wenn Liebe könnte Wunder tun und Tränen Tote wecken, So würde dich, mein lieber Mann, die kühle Erd' nicht decken. Du warst so gut, du starbst so früh, Vergessen werden wir dich nie. In Feindesland Dein treues Auge brach, Dein gutes Herz tat seinen letzten Schlag. Zum fernem Grab schweift trübsenschwer der Blick In weher Klage ums verlorne Glück. Drum schlammre sanft, Du treugeliebtes Herz, Du hast den Frieden, ich den Schmerz. Ruhe sanft in fremder Erde, Bis ich Dir einst folgen werde.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom liebsten was man hat, muss scheiden!

**Danksagung.**

Allen, die uns beim Heimgange unsers teuren Entschlafenen ihre Teilnahme bezeugten, besonders auch Herrn Propst Meyer für seine tiefempfundenen Trostsworte und Herrn Kantor Pade nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, den 22. Mai 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Frau Renate Albrecht.**